

phiques dans l'élaboration du programme de Civate (S. 117–134), deutet das Bildprogramm der Kirche S. Pietro al Monte bei Civate im Zusammenhang mit einem Apokalypse-Kommentar des Ambrosius Autpertus. – Philippe M é n a r d, Les représentations des vices sur les murs du verger du „Roman de la rose“: le texte et les enluminures (S. 77–190). – Emmanuèle B a u m g a r t n e r, La couronne et le cercle: Arthur et la table ronde dans les manuscrits du Lancelot-Graal (S. 191–200). – Philippe C o n t a m i n e, À propos du légendaire de la monarchie française à la fin du moyen âge: le prologue de la traduction par Raoul de Presles de „La Cité de dieu“ et son iconographie (S. 201–214), beschreibt, wie die ursprünglich voneinander unabhängigen Sagen von der hl. Ampulle von Reims, der Heilkraft der französischen Könige, der Oriflamme und dem französischen Lilienwappen durch Raoul de Presles zu einem festen Sagenkreis verbunden wurden. Dies geschah im Vorwort zu der im Titel genannten Übersetzung, deren illustrierte Hss. beschrieben werden. – Exposé de synthèse: Conclusions présentées par Francis V i a n (S. 215–219), beschränkt sich auf die griechisch-römische Antike. H. S.

Valentino P a c e, Cultura dell'Europa medievale nella Roma di Innocenzo III: Le illustrazioni marginali del Registro Vaticano 4, Römisches Jb. für Kunstgeschichte 22 (1985) S. 45–61 (mit 27 Abb.), untersucht den Buchschmuck des Registerbands der ersten beiden Pontifikatsjahre Innozenz' III. (Reg. Vat. 4), der von verzierten Buchstaben bis zu regelrechten szenischen Darstellungen reicht. Ein direkter Bezug zu den jeweiligen Papstbriefen ist selten herzustellen, wohl aber ein Bezug zur gesamteuropäischen Bildersprache (vor allem Frankreichs), was der Vf. zu Recht als frühe Rezeption der gotischen Kunst in Rom werten will. H. S.

Wolfgang E r d m a n n, Fragen zu Baugeschichte und Wandmalereien der Lübecker Franziskanerkirche St. Katharinen, Zs. des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 67 (1987) S. 31–78, weist aufgrund des neuen Publikationsstandes zur Bau- und Kunstgeschichte von St. Katharinen sowie eigener Untersuchungen auf die Möglichkeit einer präziseren Darstellung der Baugeschichte von St. Katharinen hin, wobei insbesondere die zu großen Teilen durch das auch in Lübeck ausgedehnte Memorial- und das davon abhängige Stiftungswesen bedingte wandmalerische Ausstattung einzubeziehen ist sowie der reiche Fundus von Grabdenkmälern und Grabsteinen. Andreas Ranft

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. S.	Herbert Schneider
A. P.	Alexander Patschovsky	K. W.	Konrad Wanner
D. J.	Detlev Jasper	N. M.	Norbert Martin
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	R. S.	Rudolf Schieffer
G. S.	Gabriel Silagi	T. R.	Timothy Reuter
H. F.	Horst Fuhrmann	W. H.	Wilfried Hartmann
H. M. S.	Hans Martin Schaller		